

Prof. Dr. Christiane Hof

Arbeitsbereich Erwachsenenbildung/Weiterbildung
Institut für Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung

Hilfestellungen zum Erstellen einer wissenschaftlichen Seminararbeit

1 Wissenschaftliches Schreiben

- Die Anfertigung einer Seminararbeit dient dem Einüben wissenschaftlicher Kompetenzen, beispielsweise durch die Anwendung erlernter wissenschaftlicher Methoden und Arbeitsweisen.
- Sie ist durch ihren Aufbau und ihre strukturelle Beschaffenheit klar von anderen Textsorten abgrenzbar (Lerntagebuch, Essay etc.)
- Eine wissenschaftliche Arbeit beschränkt sich auf eine explizit formulierte und klar umrissene Fragestellung, stützt sich dabei auf wissenschaftliche Literatur und Quellen und weist eine klare Argumentationsstruktur auf.
- Diese Fragestellung ist:
 - klar formuliert,
 - überschaubar und
 - grenzt das zu bearbeitende Thema möglichst genau ein.
- Im Verlauf der Arbeit soll die Fragestellung bearbeitet und analysiert werden; nutzen Sie bei Fragen oder Problemen auch das Beratungsangebot der Dozentin/des Dozenten.
- Zum wissenschaftlichen Schreiben gehört auch, dass Sie Fachbegriffe benutzen und Ihr Verständnis dieser Begriffe mit Hilfe von wissenschaftlicher Literatur explizieren.
- In einer wissenschaftlichen Arbeit geht es nicht um Ihre persönliche Meinung oder Einschätzung. Es geht um die Suche nach nachvollziehbaren Zusammenhängen, daher sollten Sie in der Arbeit aufgestellte Behauptungen auch stets mit wissenschaftlichen Quellen belegen.
- Ihre Arbeit sollte auch jemand verstehen können, der die Originalliteratur nicht gelesen hat.
- Der rote Faden, eine inhaltlich klare Struktur, muss klar erkennbar sein.

2 Formale Anforderungen

- Ihre Hausarbeit sollte – nach Anforderungen des jeweiligen Moduls (s. Modulhandbuch) – ca. 15 Seiten Text umfassen (bei Gruppenarbeiten mehr; hier werden dann ausführlichere Darstellungen erwartet). Hinzu kommen Deckblatt und Inhaltsverzeichnis sowie am Ende das Literaturverzeichnis.
- Einseitig, DIN A4,
- Neutrale Schrift: Times 12pt oder Arial 11pt,

- Zeilenabstand 1,5fach,
- Blocksatz mit Silbentrennung.
- Blockzitate (dies gilt für längere Zitate, die länger als zwei Zeilen sind) werden in Schriftgröße 10, leicht eingerückt mit einzeiligem Abstand wiedergegeben.
- Fußnoten werden ebenfalls in Schriftgröße 10 mit einzeiligem Abstand wiedergegeben.
- Die Seiten werden durchnummeriert. Bei Deckblatt und Inhaltsverzeichnis bleibt die Seitenzahl unsichtbar. Der Text startet dann z.B. mit Seitenzahl „3“.
- Bitte lassen Sie einen ausreichenden Korrekturrand von etwa 3-4 cm am rechten Seitenrand.
- Verwenden Sie eine klar systematisierte Gliederungsnummerierung.
- Es ist die neue deutsche Rechtschreibung zu verwenden.

Das Deckblatt sollte folgende Angaben enthalten: Universität; Fachbereich; Seminartitel; Semester, in dem das Seminar stattgefunden hat; Name der Betreuerin/des Betreuers; Titel der Arbeit; Name; Matrikelnummer; Adresse; Telefonnummer; E-Mailadresse; Fachsemester; angestrebter Abschluss; Abgabedatum.

3 Sprachlicher Stil

- In wissenschaftlichen Arbeiten ist auf „wir“/„ich“/„man“ zu verzichten. Es ist ein unpersönlicher Stil zu wählen. Anglizismen sind weitestgehend zu vermeiden, sofern es sich nicht um Eigennamen oder Fachwörter handelt.
- Darüber hinaus sollte Umgangssprache und wertende Sprache vermieden werden:
 - Beispiel: „Das einzig richtige Modell ist XYZ“; „Der Ansatz von ABC ist ein unglaublich falscher Ansatz“
 - Wörter wie „natürlich“, „selbstverständlich“ etc. sollten ebenso vermieden werden, da sie eine absolute Wahrheit suggerieren.
 - Wörter wie „fast“ „beinahe“ „irgendwie“ etc. sind ebenfalls zu vermeiden, da sie auf eine inhaltliche Unsicherheit der Autorin/des Autors schließen lassen.
- Vermeiden Sie Wiederholungen und verwenden Sie Synonyme.

4 Richtiges Zitieren

In einer wissenschaftlichen Arbeit ist korrektes Zitieren unumgänglich, nur so vermeiden Sie Plagiarismus. Es wird zwischen wörtlichen und indirekten Zitaten unterschieden.

- Bei einem wörtlichen Zitat wird der **genaue** Wortlaut aus der Quelle übernommen (ggf. auch mit Rechtschreib-/Grammatikfehlern) und in Anführungszeichen gesetzt. Auslassungen werden mit [...] gekennzeichnet. Am Ende des Satzes folgt dann die Quellenangabe (Autor, Erscheinungsjahr, Seite) oder die Quelle wird als Fußnote am Seitenende vermerkt. Das Zitat sollte immer grammatikalisch dem Text angepasst werden.

- Bei indirekten Zitaten bzw. Paraphrasen werden Passagen einer Quelle zwar sinngemäß, aber mit eigenen Worten wiedergegeben. Am Ende des Satzes folgt dann (vgl. Autor, Erscheinungsjahr, Seite).
- Wird eine Quelle benutzt, in der selbst auf eine andere Quelle verwiesen wird, verwendet man (Autor, Erscheinungsjahr, Seite, zitiert nach Autor, Erscheinungsjahr, Seite) bei wörtlichen Zitaten und (vgl. Autor, Erscheinungsjahr, Seite, mit Verweis auf Autor, Erscheinungsjahr, Seite) bei indirekten Zitaten.

5 Praktische Umsetzung und Aufbau einer Hausarbeit

Die folgenden Ausführungen sollen lediglich Hilfestellungen anbieten, wie die einzelnen Kapitel aufgebaut sein können. Je sicherer Sie sich im Schreiben von Hausarbeiten fühlen, desto freier können Sie auch im Umgang mit solchen Richtlinien sein. Wichtig ist dabei vor allem, dass Sie für den Leser eine transparente und nachvollziehbare Argumentation aufbauen. Dies bedeutet, dass der Leser Ihrer Arbeit Ihre Gedankenkette nachvollziehen kann und es keine gedanklichen Sprünge gibt.

5.1.1 Inhaltsverzeichnis

- Ein Inhaltsverzeichnis besteht aus den Überschriften der einzelnen Kapitel und der jeweiligen Seitenzahl, auf der das Kapitel anfängt.
- Die Gliederung ist auf die Fragestellung fokussiert und baut sich logisch auf.
- Das Thema/die Fragestellung findet sich im Gliederungsaufbau wieder.
- Die Gliederung ist ausgewogen (nicht zu kleinteilig, aber auch nicht zu grobgliedrig)
- Eine gute Gliederung gibt den Argumentationsgang wieder und gibt der Leserin/dem Leser einen guten Überblick über die behandelten Themen.

5.1.2 Einleitung

- Hinführung zum Thema – Was ist das Problem? Warum sollte man sich mit dem Thema der Arbeit befassen? (Begründung aus der Literatur/Beobachtungen aus der Praxis),
- Leitfrage(n) – Benennen Sie explizit die Fragestellung und formulieren Sie diese auch als Frage. (Gehen Sie tatsächlich mit einer fragenden Haltung an Ihr Thema, vermeiden Sie dadurch, lediglich Argumente für Ihre zuvor festgelegte Meinung zusammen zu tragen),
- kurze Vorstellung des Aufbaus der Arbeit und der Argumentationsabfolge. Benennen Sie kurz die Kapitel und geben Sie eine Einordnung hinsichtlich deren Stellenwerts zur Beantwortung der Fragestellung,
- Ziel der Arbeit.

5.1.3 Hauptteil

Im Hauptteil Ihrer wissenschaftlichen Arbeit sollen Sie die Fragestellung unter Bezug auf Fachliteratur bearbeiten. Zunächst sollten Sie die Fragestellung in einen thematischen Rahmen einbetten. Außerdem

soll die theoretische Perspektive, mit der Sie das Problem/die Frage bearbeiten, expliziert und der Leserin/dem Leser verständlich gemacht werden.

In einer *theoretischen* Hausarbeit wird von Ihnen zusätzlich verlangt,

- Argumentationen und Positionen verschiedener Autoren gegeneinander abzuwägen, zu diskutieren und mit Literatur zu belegen,
- den Lesenden den Aufbau und den roten Faden der Argumentation zu verdeutlichen.

In einer *empirischen* Arbeit müssen Sie darlegen,

- welchen Forschungszugang (qualitativ/quantitativ) Sie warum gewählt haben,
- für welches Erhebungsinstrument Sie sich entschieden haben,
- wie Sie die Daten erhoben und ausgewertet haben.

Bei der Vorstellung der empirischen Ergebnisse geht es darum,

- Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Daten analytisch herauszuarbeiten und
- zentrale Kategorien zu identifizieren und zu erläutern.

In der Diskussion/im Fazit bzw. Schlussteil der Arbeit

- gilt es, die empirischen Ergebnisse mit dem bereits vorgestellten Forschungsstand in Beziehung zu setzen. Wo decken oder widersprechen sich Ergebnisse? Welche Fragen sind offen geblieben?
- Welche weiterführenden Fragen/Forschungsbedarf oder ggf. Handlungsempfehlungen für die Praxis lassen sich formulieren?

Generell gilt (außer evtl. für Einleitung, Fazit und Literaturverzeichnis), „sprechende Überschriften“ zu wählen, so dass schon aus der **Gliederung** deutlich wird, wie die Argumentation der Arbeit aufgebaut ist und was die Leserin/den Leser erwartet, d.h. kein Kapitel „Begriffe“ oder „Definitionen“!

Ein Unterkapitel 2.1 ist nur dann sinnvoll, wenn es auch ein Unterkapitel 2.2 gibt. Sollte dies nicht der Fall sein, ist das Unterkapitel in das Übergeordnete zu integrieren.

Zwischen übergeordnetem Kapitel und Unterkapitel gibt es noch Text – wenigstens die Bezugsetzung zur Fragestellung und die Einbettung in die Argumentation. Sie beantworten dort die Frage: Welche Relevanz hat dieses Kapitel für die Gesamtarbeit/Fragestellung? Welche Inhalte sind in diesem Zusammenhang wichtig (Einführung in die Unterkapitel). Dies dient dazu, den roten Faden der Arbeit herzustellen und die Leserin/den Leser „an die Hand zu nehmen“.

Tabellen, Graphiken und Schaubilder dienen dazu, schriftliche Ausführungen zu veranschaulichen und leicht verständlich darzustellen. Alle Abbildungen, Tabellen etc. sind in den Fließtext der Arbeit mit einzubeziehen und zu erläutern.

TIPP: Versuchen Sie, diese Elemente zunächst so zu beschreiben, dass auch jemand, der diese nicht zur Verfügung hat, sich eine Vorstellung davon machen kann. Im der Überarbeitung können Sie diese Textstellen dann immer noch kürzen.

Die in der Arbeit verwendeten Tabellen und Schaubilder sind durchlaufend zu nummerieren und mit einem Titel zu versehen. Handelt es sich bei der Tabelle oder der Graphik um fremdes Gedankengut, ist dies anzugeben. Haben Sie ein Schaubild oder eine Tabelle teilweise übernommen oder haben Sie aus den Gedanken einer Autorin/eines Autors ein Schaubild/eine Tabelle erstellt, so ist dies ebenfalls kenntlich zu machen durch folgende Formulierung (eigene Darstellung nach Autor XY, Jahr, S.1). Die verwendeten Abbildungen sind schließlich in Form eines Abbildungsverzeichnisses aufzuführen. Dazu werden die Abbildungen, geordnet nach Abbildungsnummer, mit Angabe der jeweiligen Seitenzahl tabellarisch angegeben (Abb. 1: Titel, Angabe der Seitenzahl).

5.1.4 Literaturverzeichnis

Im Literaturverzeichnis führen Sie alle verwendeten Texte in alphabetischer Reihenfolge auf. Hier werden weder Aufzählungszeichen oder Spiegelstriche noch Nummerierungen benutzt. Die Quelle an sich wird wie folgt angeführt: Nachname, Vorname: „Titel der Quelle“. In: Werk, in der die Quelle erschienen ist (Hrsg.), Verlag, Erscheinungsort, Erscheinungsjahr, Seitenangaben (bei Aufsätzen).

Wenn Sie Datenmaterial als Quellen zur Analyse verwenden, das Sie auswerten und nicht selbst erhoben haben, ist es sinnvoll, zwischen Literaturangaben und Quellenangaben zu unterscheiden und diese getrennt aufzuführen.

Die Verwendung von Internetquellen sollte möglichst vermieden werden. Falls dies nicht möglich ist, sollten Sie die Glaubwürdigkeit der Internetquelle kritisch prüfen (Beispiel: Wikipedia ist keine glaubwürdige Quelle und sollte nicht verwendet werden). Die gewählte Internetquelle ist im Literaturverzeichnis immer mit passendem Link und dem Datum des Zugriffs zu versehen.

5.1.5 Eidesstattliche Versicherung

In der eidesstattlichen Versicherung erklären Sie, Ihre Arbeit selbständig verfasst zu haben. Sie hat folgenden Wortlaut und ist an das Ende der Arbeit unterschrieben anzufügen:

Ich versichere, die Arbeit selbständig verfasst zu haben und keine anderen Quellen und Hilfsmittel als die angegebenen benutzt zu haben. Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Veröffentlichungen entnommen sind, habe ich als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit wurde ferner noch nicht – auch nicht auszugsweise – als Studien- oder Prüfungsleistung verwendet.

Frankfurt, den _____ Unterschrift: _____

6 Nachweispflicht und Plagiate

Eine Hausarbeit ist ein Zeugnis des EIGENEN wissenschaftlichen Arbeitens, daher sind Plagiate (d.h. die Übernahme und die nicht kenntlich gemachte Nutzung von Ideen, Argumenten und Werken anderer Personen) generell nicht akzeptabel.

Wann immer Sie Gedanken, Ideen und Überlegungen anderer Personen (ob direkt oder sinngemäß) zurückgreifen, unterliegen Sie der Nachweispflicht.

In jedem Fall von Plagiarismus wird die entsprechende Arbeit als „nicht ausreichend“ bewertet und dem Prüfungsamt eine Mitteilung gemacht.

7 Einige Tipps zum Schluss

- Behalten Sie immer Ihre Fragestellung im Blick (ggf. mit einem großen Zettel über dem Schreibtisch).
- Eine Zusammenfassung der Literatur ist die Voraussetzung, aber nicht das Ziel der Arbeit.
- Bitte kein stumpfes „Copy and Paste“ der Literatur (nicht mit und nicht ohne PC), sondern eine Einbindung der Literatur in eine Argumentationsstruktur.
- Notieren und exzerpieren Sie sorgfältig, damit Sie auch alle fremden Übernahmen exakt kennzeichnen können.
- Sortieren Sie Ihre Gedanken, z.B. in einer Mindmap oder einem Schaubild.
- Behalten Sie den Umfang Ihrer Arbeit im Blick.
- Verwenden Sie nur wissenschaftliche Literatur.
- Geben Sie Ihre Arbeit nach Abschluss Kommilitoninnen/Kommilitonen und/oder fachfremden Vertrauten zum Korrekturlesen (diese sollten auf die Verständlichkeit der Argumentation und Sprache, Rechtschreibung und Grammatik achten).
- Seien Sie kritisch im Umgang mit Literatur und überprüfen Sie, inwieweit getroffene Annahmen, Definitionen etc. eindeutig, sinnvoll und gerechtfertigt sind bzw. was auch gegen sie sprechen könnte.
- Denken Sie selbständig: Stellen Sie Fragen, analysieren Sie kritisch.
- Schreiben Sie ökonomisch. Nicht jeder Satz muss von Anfang an perfekt sein. Gehen Sie lieber am Ende die Arbeit nochmal sprachlich durch und korrigieren Sie dann.
- Nutzen Sie die Beratungsangebote (Sprechstunden) der Dozentinnen/Dozenten.
- Verschaffen Sie sich am Anfang Ihrer Literaturrecherche einen Überblick über die Fachliteratur, bevor Sie mit der detaillierten Bearbeitung beginnen. Kurze Notizen zu den gesichteten Quellen helfen, den Überblick zu bewahren und ermöglichen strukturierteres Arbeiten.

8 Weiterführende Literatur

Brun, Georg; Hirsch Hadorn, Gertrude (2009): Textanalyse in den Wissenschaften. Inhalte und Argumente analysieren und verstehen. Zürich: vdf Hochschulverlag.

Eco, Umberto (2010/1977): Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt. 13. Aufl., Wien: Facultas AG.

Großmaß, Ruth et al. (2011): Tipps zu Studientechniken und Lernmethoden (hrsg. von der Zentralen Studienberatung der Universität Bielefeld). URL: <http://www.uni-bielefeld.de/Universitaet/Einrichtungen/ZSB/Studientechniken.pdf>

Kornmeier, Martin (2012): Wissenschaftlich Schreiben leicht gemacht. 5. Aufl., Bern: UTB Haupt.

Kruse, Otto (1993): Keine Angst vor dem leeren Blatt. Frankfurt/New York: Campus Verlag.

Rost, Friedrich (2010): Lern- und Arbeitstechniken für das Studium. 6. Aufl., Wiesbaden: VS Verlag.

Weber-Wulff, Debora; Wohnsdorf, Gabriele (2006): Strategien der Plagiatsbekämpfung. In: Information Wissenschaft und Praxis, 57/2006, S.90-98. URL: https://www.uni-hohenheim.de/fileadmin/einrichtungen/agrar/Studium/Plagiate/strategien_plagiate.pdf